**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 42 (1916)
**Heft:** 6

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

### Fragerätsel

Wird dieses Jahr die Wolke sich verteilen,
Oder wird sie wie bisher Blitze sprühn?
Wird weiterhin Kanonendonner rollen,
Der Brand am Weltenfirmament noch glühn?
Wird endlich unsere Menschheit Frieden haben,
Während für immerdar die Kriegsnot ruht,
Oder wird man noch weiter Gräber graben
Für Menschenopfer, deren Gut und Blut?

Werden wir alle Schulden zahlen können,
Die wir anhäufen mussten tausendfach,
Oder wird hausen in Europas Kassen
Schwer, unabänderlich der grosse Krach?
Werden die Gegner, drüben und herüben,
Endlich der Lügen und der Phrasen satt?
Wird der Verleumdungsstrom sich weiter trüben?
Bis alles drinn ersäuft ist todesmatt?

Wird es den Fürsten und den Grossen allen
Endlich 'mal ernst mit der Humanität,
Wie lange lassen sich denn noch gefallen
Die Völker des Unfriedens Majestät?
Bleiben wie bisher sie noch solidarisch
In ihrem Trotz und Gegnerschaft bestehn,
Oder wird Hass und Fehde noch summarisch —
Gott gebe es — in tausend Stücke gehn?

Und wer bezahlt am Schluss die ganze Zeche,
Wer gibt zuerst dann nach und wer geht vor,
Wer haut am Schluss, obs biege oder breche,
den schwächern Andern tüchtig übers Ohr? —
Das sind der Fragen viele, mannigfaltig,
Für jedes Land in eigener Fasson; [gewaltig
Die Antwort liegt beim Volk allein,
Leg' es sein Veto ein! Na, nous verrons!

Janus

### Aus Briefen an eine „Frau von Stein"

II.

In meiner Schwatzstunde mit meiner Frau habe ich wieder so recht grundtief erfahren, daß auch ihr der Begriff der Ehe ist: absolute Sicherheit der Geborgenheit unter allen Umständen, feststehender Punkt in allem Wandel der Zeiten, Teilung alles Guten und Bösen, Felsenfundament geistiger Art; aber nicht Aufsicht, aber nicht Mehrverlangen, als möglich, aber nicht diese Ueberwertung fleischlicher Dinge, Einsperrung des andern in den kleinen Kreis von vier Augen und zwei Armen.

Wie sehr wir germanischen Christen mit unserer Erhebung des „treuen" Geschlechtsumganges zu der conditio sine qua non (zum obersten Prüfstein und zur Hauptstütze, Hauptwert der Ehe) stehen, das beweist auch folgendes: Darin, daß Ehegatten im Frieden miteinander leben sollen, daß sie gegenseitig für einander sorgen, ihre Kinder betreuen sollen, darin sind wir alle einig in Zürich, so sicher als in Kamtschatka. Wer es nicht, oder das Gegenteil tut, der gilt als Lump bei Weißen und Schwarzen, beim Eskimo wie beim Buschmann. Ueber die Fleischehe aber denkt schon der welsche ganz anders, als der germanische Christ. Der Begriff von der Zahl der Frauen ist bei etwa zehnmal so viel Menschen ein ganz anderer als bei uns Christen; und irgendwo im persischen Hochland, glaube ich, gibt es ein Land von nicht unerheblicher Größe, wo die Frau sich so viele Männer wählt, als sie will oder kann.

Man muß also schon von der Einzigwahrheit seiner christlichen Anschauung vollständig überzeugt sein, ein unüberlegtes Nachhochtragen, wie es leider gerade dem Christentum eigen ist, um über jeden andersdenkenden den Kopf zu schütteln, einen Kopf, der sonst überall hell und klar das falsche Geleise erkennt, in das unser Menschentum geraten ist.

Ja, gewiß: wir haben unsere heidnischen Mitmenschen überholt! In Künsten und Wissenschaften haben wir ihren ehemaligen Ruhm und Glanz verdunkelt, dank unserer christlichen Wertung des Weibes und des Kindes, der Schulbildung und des Schönen.

Aeußerlich!!

Denn innerlich haben wir auch übertrumpft, oder gar erst erfunden die Ueberschätzung des Besitzes der Macht, des Geldes, des Ansehens; und unsere Lasterhaftigkeit ist in dem Maße mit größer geworden, wie unserer äußerer Schliff! Mit unseren Kirchen haben sich die Zuchthäuser, die Bordelle und die Irrenanstalten vermehrt in gleichem Schritt und Tritt, und wir sind damit noch lange nicht fertig.

Mit unseren Büchern und Kunstwerken haben parallel unsere Mordwerkzeuge einen „höheren Grad der Vollkommenheit" erreicht! Mit unseren besseren Gesetzen sind die Heimlichkeiten, das Schmuggeln, das Wildern, das Falschmünzen, die Spionage, die Kuppelei, die Steuerhalunkerei „vervollkommnet" worden. Neben dem Ruf nach besseren Pfarrern und Lehrern ertönte je und je derjenige nach besseren Advokaten und Offizieren. Neben den vermehrten Anforderungen an den „guten Ruf" und die Keuschheit wuchs die Zahl der Kindsmorde, der Abtreibungen, der diskreten Hebammen, der Morde aus Eifersucht oder Geilheit, der Verführung Minderjähriger, der Homosexualität und Sodomiterei.

Ah, pfui: zieht doch einmal die Bilanz, ihr Christen, in eurem Hochmut.

Vergleicht einmal eure Buchhaltung mit derjenigen des alten Rom oder Athen, oder mit derjenigen der heutigen Sidschi-Insulaner — was habt ihr vor ihnen voraus im Haben??

Uflot

### Lieber Nebelspalter!

Die französisch-englische Kolonie in Davos habe sich an den Bundesrat gewandt, damit er Sorge trage, daß die in Davos untergebrachten kranken deutschen Soldaten nicht in Uniform einhergehen.

Die französisch-englische Kolonie in Davos hat wohl geglaubt, ihr Winterlager in Saloniki aufgeschlagen zu haben und mit König Konstantin zu sprechen.

Die französisch-englische Kolonie in Davos kann unsertwegen in roten Pumphosen und schottischen Ballettröckchen einhergehen, und mit Zulukaffern und Senegalnegern und anderen zivilisierten Zeitgenossen Quadrillen auf dem Eise veranstalten.

Die französisch-engl sche Kolonie in Davos möge sich schließlich aus dem Vorrate von rosenfarbenen Brillen, der den verschiedenen Staatsmännern der Entente nicht ausgeht, so ausgiebig versehen, daß sie statt feldgrauer nur noch rote Hosen sieht. Dann ist ihr geholfen.

Auch Einer.

### Aus dem Kalendarium der Entente

Bei Gallipoli ist die Sonne des Glückes, die den Waffen der Alliierten hätte leuchten sollen, in das Zeichen des Krebses getreten.

* * *

Die Fahne des Propheten sei nur ein gewöhnlicher alter Lappen. In Anbetracht ihrer Entrollung und der daraus für den Achtverband erwachsenden Folgen aber auf keinen Fall eine Lappalie.

* * *

Wenn die russische Regierung den Kopf der Revolution im Innern ihres Landes entdecken könnte, würde sie sich doch nicht freuen, im Gegenteil, sie würde den Kopf hängen lassen.

* * *

Time is money! heißt ein bekanntes englisches Sprüchwort. Damit ist aber nicht gesagt, daß man die „Times" oder ihre Artikel gegen alle Friedensverhandlungen für bare Münze nehmen soll.

P.

Auf Wunsch Auswahlsendung.

Garantiert echte
ORIENT-TEPPICHE

Vorzügliche Qualitäten. Aussergewöhnl. billige Preise. Sehr grosse Auswahl.
Oelgemälde bedeutender italienischer Maler zu ausserordentlichen Gelegenheitspreisen.
MAX WERBLOWSKI, Zürich 1, Bahnhofstr. 24 (Centralhof)
Parterre, Entresol, I. Etage (Lift)
Spezial-Geschäft für nur garantiert echte Orient-Teppiche

Bisheriger Inhaber der seit mehr als 15 Jahren gegründeten, bestrenommierten Firma
Mailand, Corso Vitt. Em. 4
Rom, Corso Umberto 170

Auf Wunsch Auswahlsendung.